

Dialog16-Gebet November/Dezember 2021

Früchte des interreligiösen Dialogs –

Miteinander unterwegs zu Heiligung und Heil

Entzünden der Gebetskerze

Gedanken zum Einstieg

Während des ganzen Dialog16-Gebetsjahres 2021 haben uns die „Früchte des interreligiösen Dialogs“ beschäftigt – heute macht die Frucht des Miteinander-Unterwegsseins zu Heiligung und Heil den Schlusspunkt.

Vielfach wird das Leben mit den Bildern des Weges, der Reise oder der Pilgerfahrt gedeutet. Auf einen Weg kann man sich alleine oder gemeinsam machen, eine Reise kann solo oder in einer Gruppe stattfinden. Die Lebensreise des Menschen ist in den allermeisten Fällen ganz außerhalb von Kontakt und Gemeinschaft mit anderen Menschen nicht vorstellbar. Deshalb stellt sich die Frage, wie wir als Menschen diese zwischenmenschliche Begegnung ausgestalten: Argwöhnisch und reduziert oder vertrauensvoll und kontaktfreudig? Die Art und Weise, wie wir uns verhalten, bringt uns auf die Spur Gottes, auf den Pfad zur persönlichen Heiligung und der Zuversicht auf das ewige Heil oder führt uns weg davon.

**"Lasst jeden Menschen seinen eigenen Pfad gehen.
Wenn er ernsthaft und glühend Gott erfahren will,
dann wird Frieden bei ihm sein."**

Aus dem Hinduismus

Meditative Musik

Gebet im Wechsel (mit Kehrvors)

V: Wann spüre ich, dass ich vom rechten Weg im Leben abzukommen drohe? In welchen Situationen meldet mir meine innere Stimme, dass ich unheilvoll denke, spreche und handle? Wo stelle ich mich außerhalb des Anrufs Gottes, die Liebe in der Welt und die Verbundenheit zwischen den Menschen zu verwirklichen und was kann ich dann tun?

A: (*singend*) Die Antwort darauf, ...

Die Ant - wort da - rauf, sie muss ge - fun - den
sein. Die Ant - wort muss un - ser Le - ben sein.

V: Wenn man in die Geschichte blickt, auch jene der großen Religionen, finden sich stets beides: Lichtgestalten, Frauen und Männer, die sich aus dem Glauben heraus für das Gute, den Frieden und das Miteinander engagieren. Aber auch unheilvolle Typen und Machtstrukturen, die menschliches Gewissen korrumpieren, Religionsanhänger gegeneinander aufstacheln und das Böse im Menschen hervorrufen. Was lässt uns hier die Geister voneinander scheiden?

A: (*singend*) Die Antwort darauf, ...

V: Nicht nur die katholische Kirche kennt Heilige, sondern viele Religionen verehren Menschen in ihrer Vorbildfunktion für Glauben und Leben. Abseits der großen bekannten Persönlichkeiten, wer ist für mich selbst im Leben ein solches Vorbild gewesen, dass ich Entscheidendes für meine persönliche Haltung lernen konnte? Wer ist meine Heilige/mein Heiliger in diesem Sinne und gab mir eine Ahnung, wie gelingendes Leben aussehen könnte? Und was setze ich von ihrem oder seinem Beispiel um?

A: (*singend*) Die Antwort darauf, ...

Kurze Besinnung (Stille, meditative Musik)

Thematischer Input

Erst kürzlich hat Papst Franziskus eine Meditation über die „Straße der Hoffnung“ geschrieben. Aus ihr abgeleitet wollen wir uns auch für unser heutiges Thema drei Bilder herausnehmen – drei Verkehrszeichen, die uns auch den Weg für das gemeinsame interreligiöse Unterwegsseins zu Heiligung und Heil weisen können:



Viele Verzweifelte kreuzen unseren Weg.
Migranten, Arbeitslose, Kranke ...
manchmal sind wir selbst diese
Verzweifelten, die den Weg anderer
Menschen kreuzen.

Wir wählen nicht den Weg der Heiligung
und des Heils, wenn wir gleichgültig bleiben
und das Gebot zum Stehenbleiben

missachten.

Echtes Mitleid, Sorge um die Anderen, die Hilfe und Schutz brauchen, egal welcher Kultur oder Religion sie entstammen, aneinander Anteilnehmen auf unseren Lebenswegen, das eigene Herz anrühren lassen von den Bedürfnissen und Lebensgeschichten der Mitmenschen --- das ist oftmals in unseren gehetzten Zeiten die große Herausforderung, der komplexere Pfad, vielleicht sogar eine Zumutung ... zugleich aber der Weg zu Heiligung und Heil.

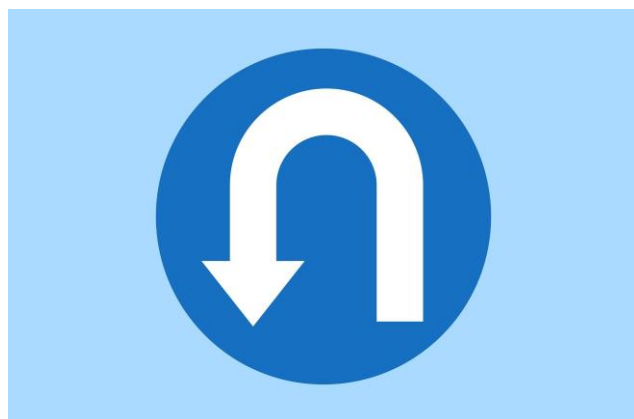
Oftmals sind wir ausgelaugt, wollen uns nicht mit Themen und Personen im weiteren Umfeld beschäftigen, kreisen statisch um uns selbst. Das gilt für Menschen wie für Institutionen.



Das Halteverbot mahnt uns, dass wir uns nicht selbst genug sein und bei uns stehenbleiben dürfen. Dass wir uns nicht gemütlich einrichten in den Komfortzonen unserer Grüppchen, weil Isolation und

Wagenburgmentalität nicht der Weg zu Heiligung und Heil sind.

Die Hoffnung ist unterwegs, fluide, nicht festhalt- oder festmachbar. Nur der Blick über die engen eigenen Grenzen als Mensch, als Familie, als religiöse Gemeinschaft, als jeweilige gesellschaftliche Gruppe hinaus öffnet unseren Horizont bis hin zu Ihm, der alle menschlichen Horizonte übersteigt.



Bitte wenden – Umkehr!

Etwas, dass uns im Leben selten leicht fällt, vor allem wenn es eigene Gewohnheiten betrifft oder wenn wir uns eingestehen müssen, in eine Sackgasse gegangen zu sein.

Wir wählen nicht den Weg der Heiligung und des Heils, wenn wir das Umkehren – Rückwege und Neuanfänge – kategorisch ausschließen und auf Irrwegen verharren.

Wenn wir aber feinfühlig sind für den Anruf „Bitte wenden!“ in unserem Leben, wenn wir – gesellschaftlich gesehen – den Schrei der Armen und jenen der Natur, die unter unserem System leiden, ernstnehmen und uns neu ausrichten, kann Heilung geschehen. Dann können der Mitmensch

und die geschundene Natur aufatmen und wir alle – über Religionsgrenzen hinaus – unsere Talente und spirituellen Stärkungen zusammenlegen zum Heil der Mitwelt.

Stille

Papst Johannes Paul II. sagte beim interreligiösen Gebetstreffen in Assisi 1986: *Es ist ein „gemeinsamer Weg, den zu beschreiten die Menschheit berufen ist. Entweder lernen wir, in Frieden und Harmonie miteinander zu gehen, oder wir werden vom Wege abgetrieben und zerstören uns selbst und die anderen ... Lasst uns darin eine Vorwegnahme dessen sehen, was Gott von der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit gern verwirklicht sehen möchte: eine brüderliche Wanderung, auf der wir uns gegenseitig begleiten zum transzendenten Ziel, das er uns gesetzt hat.“*

Gedanken zum heutigen Thema

Die heutige Meditation soll uns zeigen: Heiligkeit und Heil sind nicht etwas für große, unerreichbare Personen, die wir von den Kalenderblättern und aus Hagiographien und Legenden kennen. Heiligkeit und Heil sind Früchte eines alltäglichen Lebens, wenn wir es in Verantwortung füreinander und in Achtsamkeit gegenüber der Mitwelt zu leben versuchen.

Die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen ist dabei *ein* Feld, in dem es uns gelingen kann, genau das zu tun: uns in aller Unterschiedlichkeit als Lebensreisende zu begreifen, die miteinander unterwegs sind. Und wo wir durch die Art und Weise der Gestaltung unseres Miteinanders darüber entscheiden, ob es Unheilswege oder Heilswege sind, auf denen wir auf unser letztes Ziel zugehen.

Im christlichen Verständnis und schon mit Blick auf Weihnachten hin sind wir bei der Weggestaltung nicht alleine gelassen. Denn Gott ist einer, der sich klein macht und in Jesus voraus- und an unserer Seite geht; mit Jesus, der uns in den Spirit seiner Weggemeinschaft von Krippe und Kreuz einlädt, können wir mitbauen an dieser Weggemeinschaft zum Heil.

W.B.

Stille

Raum für Fürbitten und Danksagungen im Sinne des Gebetsanliegens eines guten Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Religionen

Schlussgebet

Allmächtiger und barmherziger Gott!
In deinem Heiligen Geist erkennen wir,
dass du uns in Jesus Christus
dein Heil für alle Menschen geschenkt hast.

Weite unser Herz,
damit wir in der Vielfalt
an Glaubens- und Lebensweisen der Menschen
die Mitte von deinem Heilswillen aufspüren können.

Gütiger und lebendiger Gott!
Segne uns und alle Menschen,
besonders jene, die hier in unserem Umfeld leben.
Schenke
ein Mehr an Glauben,
ein Mehr an Hoffnung,
ein Mehr an Liebe,
die unsere Nachbarschaft
– auch gerade mit Andersgläubigen –
tragen mögen.

Bleibe mit uns allen, ewiger Gott
Vater, Sohn, Heiliger Geist
Amen.